

Kestutis Žemaitis, Algimantas Katilius

Katholische-theologische Wissenschaft in Sowjetlitauen : die Verfolgung des Priesterseminars, legale theologische Fakultät und die Ausbildung der Priester im Untergrund

Studia Elckie 8, 271-280

2006

Artykuł został opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej bazhum.muzhp.pl, gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach dozwolonego użytku.

**KATHOLISCHE-THEOLOGISCHE WISSENSCHAFT
IN SOWJETLITAUEN: DIE VERFOLGUNG
DES PRIESTERSEMINARS, LEGALE THEOLOGISCHE
FAKULTÄT UND DIE AUSBILDUNG DER PRIESTER
IM UNTERGRUND**

Einführung

In der Geschichte Litauens bedeutet die 50-jährige sowjetische Okkupation eine der übelsten Zeitperioden. Besonders viele Hindernisse und Schwierigkeiten mussten die Vertreter sowohl der katholischen Kirche als auch anderer Konfessionen erleben. Es sei zu betonen, dass die katholische Kirche in Litauen auch unter diesen schwierigen Bedingungen versuchte, ihre Selbstbestimmung aufzubewahren oder auch die bestimmten Begrenzungen der Sowjetmacht gegenüber nicht zu überschreiten, indem sie stets danach strebte, alle legalen Wirkungsmittel auszunutzen. Diese legalen Wirkungsmöglichkeiten waren aber von dem Sowjetsystem streng beschränkt und überwacht, die leitenden Vertreter der katholischen Kirche waren dann gezwungen, nach den anderen Tätigkeitsverfahren zu suchen, um gesetzmäßig die Bestimmungen nicht zu verletzen. Z.B., nachdem alle katholischen Klöster geschlossen wurden, entstanden illegale heimliche Klöster; seit dem Verbot der religiösen Literatur wurde sie illegal gedruckt und verbreitet. Als die Zahl der zugelassen Seminaristen in das einzige Priesterseminar Kaunas enorm reduziert wurde, fing man an, die Priester im Untergrundseminar auszubilden.

Das Anliegen dieses Artikels ist, anhand der historiographischen Werke und Quellen den Lesern das verallgemeinerte (analytische) Bild der theologischen Wissenschaft im derzeitigen sowjetischen Litauen darzubieten. Es ist wichtig, die Frage zu beantworten, wie die theologische Wissenschaft im Lande, ungeachtet der von den Sowjetinstitutionen ausgeübten repressiven Maßnahmen doch erhalten geblieben ist. Die Bezeichnung *theologische Wissenschaft* ist in diesem Artikel wie die *Priesterausbildung* zu verstehen. Der Analyseobjekt besteht aus drei Teilen, und zwar: die Bedingungen für das Funktionieren des Priesterseminars in Kaunas; Theologiefakultät am Priesterseminar Kaunas; Untergrundpriesterseminarsexistenz.

Man möchte in diesem Artikel auch mehr Aufmerksamkeit den erwähnten Quellen widmen, die mit der Geschichte des Untergrundpriesterseminars ver-

bunden sind. Die Angaben für die Beschreibung der Tätigkeit der Theologiefakultät kommen aus den Archiven des Priesterseminars der Theologiefakultät der Vytautas Magnus Universität Kaunas. Diese Unterlagen sind leider bis jetzt noch nicht endgültig einsortiert und haben deswegen keine Signaturen. Konspirative Tätigkeit und geheime Organisation der Untergrundstudien entscheiden auch das, dass das Archiv dieser Bildungsinstitution überhaupt kaum existiert. In den Archiven der staatlichen Behörden, die während der Sowjetzeit die Kontrolle der Kirche ausgeübt haben, gibt es keine umfangreichen Materialien, die zur jetzigen Forschung ausgiebig dienen könnten. Die katholische wissenschaftliche Akademie Litauens hat eine Schriftensammlung des Untergrundpriesterseminars veröffentlicht, die grundsätzlich authentische Erinnerungen der ehemaligen Seminaristen des Untergrundpriesterseminars beinhalten¹. Das sind die Antworten der ehemaligen Seminaristen und Professoren des Untergrundpriesterseminars auf die Fragen eines speziellen Fragebogens, Interviews und Erinnerungen. Die Originale werden in der Schriftsammlung des Instituts der Geschichte Litauens aufbewahrt. Die Tatsachen beziehen sich auf die in dem Buch „Untergrundpriesterseminar“ veröffentlichten Unterlagen von der Ausbildung der Priester in diesem Seminar.

In dieser Arbeit wird die Methode der Analyse der historischen Tatsachen verwendet.

Verfolgung des Priesterseminars

Üble Absichten der Sowjetmacht wurden zweifellos besonders auf das Priesterseminar gerichtet, das in den sowjetischen Okkupationsjahren nur das **einzige** übrig gebliebene Seminar in Litauen, in Kaunas, war. Im Seminar hat man bald Beschränkungen eingeführt: die systematische Verminderung der Zahl der aufgenommenen Kandidaten, Arreste, die Kontrolle der Kandidaten ins Seminar, der obligatorische Militärdienst, die Einmischung der Machthaber in die inneren Angelegenheiten des Seminars und sogar das Kontrollieren der Seminarleitung und der Professurkörpers. So studierten 1946 im Priesterseminar Kaunas 320 Seminaristen, die aus allen geschlossenen Seminaren nach Kaunas umgezogen waren. Diese Zahl wird intensiv reduziert und 1953 sind es nur 73 Seminaristen, im Jahr 1965 sind es lediglich 24 Seminaristen geblieben. Ohne Zweifel konnte diese niedrige Zahl der Studierenden die Bedürfnisse der Kirche nicht ansprechen, denn viele Priester verstarben und ein Priester musste eine Reihe von Pfarrgemeinden bedienen. 1978 hat eine Priestergruppe aus der Erzdiözese Kaunas dem Apostolischen Administrator Bischof J. Matulaitis-

¹ *Pogrindžio kunigų seminarija [Untergrundpriesterseminar]*, Sudarė [vorbereiten] vysk. J. Boruta, A. Katilius, D. Ratkutė, Vilnius 2002, s. 727 (weiter: *Pogrindžio kunigų seminarija [Untergrundpriesterseminar]*).

Labukas ein Schreiben eingereicht, in dem die Besorgnis um die Lage des Seminars ausgedrückt war.

Die meisten positiven Ergebnisse hat doch die Gründung des Untergrundseminars in Litauen gebracht. Die Sowjetregierung hatte keinen Grund mehr, die Zahl der Seminaristen zu vermindern und auf diese Weise sie in den „Untergrund“ zu versetzen, um auch die günstigere Kontrolle über sie im offiziellen Priesterseminar nicht zu verlieren. Im Priesterseminar Kaunas lernten die Seminaristen unter diesen Umständen bis zur politischen Wende in Litauen nicht nur aus dem ganzen Litauen, sondern auch aus anderen Republiken der Sowjetunion. Man hat drei Priesterseminare geschlossen, in der ganzen UdSSR gab es katholische Seminare nur in Kaunas und Riga. Die Tätigkeit des Priesterseminars in Kaunas wurde ständig beschränkt, die Aufnahmezahl der Seminaristen wurde ständig geringer gemacht. Im siebten Jahrzehnt gab es solche Fälle, wo die Sowjets die Zulassung nur von 4 oder 5 Jugendlichen genehmigt hatten: 1965 gab es im Priesterseminar Kaunas nur 24 Seminaristen. 1984 bekam das Seminar die Bewilligung der Sowjetregierung die Zahl der Bewerber bis auf 30 zu erhöhen. Das war zweifellos das Verdienst der Leitung und der Lektoren des Priesterseminars, des Untergrundseminars und der „Chronik der Katholischen Kirche Litauens“ (katholische Untergrundaussgabe seit 1972). Das große Problem war aber eine kleine Anzahl der Lektoren, die gezwungen waren, eine Reihe der unterschiedlichen Fächer zu unterrichten.

Viel Schaden haben die Versuche der KGB (Komitee der staatlichen Sicherheit) dem Priesterseminar verursacht, die Seminaristen zu beworben. „Mit dem Ziel die Tätigkeit der künftigen Priester der neuen Generation zu kontrollieren, führte die KGB erfolgreich die Taktik der Verfolgungsaufsicht während der ganzen sowjetischen Zeit. Besonders am Ende des 7. Jahrzehntes bis zum Anfang des 9. Jahrzehntes wurden die Seminaristen verfolgt und geworben; so entstand das Kontrollsystem im Seminar. In diesem Zeitraum führten die Sicherheitsorgane die Politik der Spaltung der Katholischen Kirche Litauens. Loyale Geistliche wurden auf die führenden Posten ernannt, ungehorsame Kleriker wurden repressiert. Dazu gebrauchte die KGB auch ihre zahlreiche Agentur aus verschiedenen Schichten der Geistlichen“². Die Werbung der Geistlichen hatte zwei Nachteile: Erstens, es gab Priester, Seminaristen und Ordensbrüder, die vor Angst, Schandtage oder auch freiwillig der atheistischen Regierung dienten; zweitens, die Geistlichen wurden gespaltet, man hatte kaum Vertrauen dem Anderen gegenüber. Aber auch diese destruktive Tätigkeit der Sowjetregierung konnte nicht den Idealismus und die Widmung ihres Dienstes der

² V. Vitkauskas, *Lietuvos katalikų Bažnyčios dvasininkų verbavimas NKVD/KGB agentais sovietmečiu* [Die Werbung der Geistlichen der Kath. Kirche Litauens während der Sowjetzeit durch die Agenten der NKVD/KGB]. „Lietuvių katalikų mokslo akademijos metraštis“ [Jahrschrift der Kath. Akademie Litauens], 16(2000), s. 257.

Römisch-Katholischen Kirche und ihrer Heimat bei vielen Seminaristen zerstören.

Abgesehen davon, dass im Seminar neue wissenschaftliche Literatur in der litauischen Sprache und wenigstens etwas neuere „Skripten“ fehlten, dass man bestimmte Fehler in der seelischen und intellektuellen Ausbildung der Studierenden merkte, dass die Seminarregula nicht ganz völlig dem Geiste der Zeiten entsprach, bildete das Seminar in Kaunas während der Sowjetzeit viele gute Diener der Kirche nicht nur für die Diözese Vilkauskis, sowie für die gesamte Kirche Litauens, sondern auch viele Missionäre für andere sowjetische Republiken aus.

Das Untergrundpriesterseminar verlieh dem einzigen offiziell wirkenden Priesterseminar in Kaunas einen großen positiven Einfluss. Die Ursache für die Entstehung des Untergrundpriesterseminars war die dauernde Einmischung der Sowjetregierung in die Innenangelegenheiten des Priesterseminars Kaunas.

Das Untergrundpriesterseminar betreuten Ordensbrüder Jesuiten und Marianer. In diesem Seminar lernten meistens die, die keine Zulassung für das offizielle Seminar von den kommunistischen Machthabern bekommen hatten. Die Regierung konnte die Ausbildung der Priester im Untergrund nicht mehr kontrollieren. So war sie gezwungen, die Zahl der aufgenommenen Kandidaten ins Kaunasser Priesterseminar zu steigern. Desto mehr, dass die atheistische Regierung die im Untergrund ausgebildeten Priester gar nicht mehr kontrollieren konnte: sie konnte auch ihren Dienort, ihre Missionsreisen usw. nicht mehr beeinflussen. In diesem Seminar gab es weder direkte Studien, noch eine übliche Seminarstruktur. Die Lernenden studierten selbständig, ließen sich von den zugeordneten Theologen beraten, legten die Prüfungen ab. Diese Studienstruktur dauerte die ganze Okkupationszeit.

Theologiefakultät

Dank des die ganze Okkupationszeit wirkenden Priesterseminars in Kaunas konnte ganz legal auch die Theologiefakultät funktionieren. Ihre Funktionstatsache war völlig präzedenzlos, sie wirkte unabhängig von einer Universität oder von einer anderen Hochschuleinrichtung.

1930 wurde die Universität Litauens zur Universität Vytautas Magnus (Kauno Vytauto Didžioji Universitetas – VDU) genannt. Die Fakultät für Theologie und Philosophie, wie ein Teil der Universität Vytautas Magnus, entwickelte ihre Tätigkeit bis zum 16. Juli 1940. Nachdem die Sowjetunion Litauen okkupiert hatte, trennte man die Fakultät von der weltlichen Universität ab. Da ergab sich die Gefahr für Litauen, diese theologische Hochschulbildungsinstitution zu verlieren. Die Leitung der Katholischen Kirche in Litauen sah nur eine Möglichkeit ein, sich an die Kongregation der Seminar – und Universitäts-

studien mit der Bitte zu wenden, um die Fakultät zu bewahren. Diese einzige Möglichkeit lautete – die Fakultät für Theologie und Philosophie in das Priesterseminar Kaunas zu versetzen. Die Kongregation stimmte zu und die Fakultät wurde selbständig und von den Regierungsinstitutionen Litauens unabhängig. Der Große Kanzler und andere Ordinäre leiteten diese Fakultät. Aufgrund der Mangel an den hoch qualifizierten Philosophielektoren wurde die Fakultät 1953 zur Theologiefakultät reorganisiert. Unter diesem Status funktionierte die Fakultät bis 1990. In diesem Zeitraum bildete die Fakultät eine Reihe der Theologiedoktoren (Dr. Theol.), mehrere Lizentiaten und viele Bachelore aus. Am 28. April 1989 fand die Konferenz der heimatlichen und litauischen ausländischen Wissenschaftler „Die Konzeption der heimatlichen Hochschule und die Kaunasser Universität“ statt. An diesem Tag wurde die Vytautas Magnus Universität Kaunas nach langer Zeit wieder ins Leben gerufen. Nächstes Jahr, und zwar am 28. Februar 1990 wurde auch die Fakultät für Theologie und Philosophie auf den Beschluss des Senats der Universität Vytautas Magnus (VDU) wieder gegründet. Die Bischöfe Litauens stimmten diesem Beschluss bei. Auf dieser Weise gab es in der Zeit in Kaunas zwei mit der theologischen Wissenschaft verbundene Fakultäten. Deswegen schlug die Kongregation der Katholischen Studien am 10. Mai 1994 vor, dass nur eine kanonisch beurkundete Theologiefakultät funktioniere. Auf die Beschlüsse der Bischöflichen Konferenz Litauens vom 24. Mai 1994 und des Senats der VDU vom 1. Juni 1994 wurde entschieden, die Fakultät für Theologie und Philosophie an der VDU und die Theologiefakultät des Priesterseminars in Kaunas zu einer einheitlichen Katholischen Theologiefakultät an der Universität Vytautas Magnus Kaunas zu reorganisieren. So wurde die peinliche Situation gelöst, pädagogische Lehrkraft vereinigt. Am 14.03.1995 hat die Kongregation der Katholischen Studien diese Umgestaltung bestätigt³.

Im Jahr 1995 führte man Magisterstudien der Dogmatiktheologie und 1996 – der Pastoraltheologie ein. 1997 absolvierten die ersten Magister der Dogmatiktheologie ihr Studium. Im gleichen Jahr fing man auch mit dem Magisterstudium der Pastoraltheologie an. Im Jahr 1998 konnte man auch Promotionsstudien an der Katholischen Theologiefakultät ausüben. Zwei neue Studienprogramme sind an der Fakultät eingeführt worden. Das Programm der katholischen Pädagogik für Bachelore, das mit der Zustimmung der Katholischen Studienkongregation Vatikan 2000 zum Zentrum der Religionsstudien an der Katholischen Theologiefakultät an der VDU wurde. Das zweite Studienprogramm umfasst die Magisterstudien der Kirchlichen Rechte.

³ Katalikų teologijos fakulteto istorija, VDU KTF archyvas [Geschichte der Theologiefakultät Kaunas, Archiv der KFKan der VDU], Kaunas 1993-2006.

So hat die Katholische Theologiefakultät alle möglichen Verfolgungen und Veränderungen (1940-1999) erlebt und ist mit Gotteshilfe im unabhängigen Litauen allseitig gediehen⁴.

Untergrundpriesterseminar

Die objektive reelle sowjetische Lebenswahrheit bestimmte die Entstehung des Untergrundpriesterseminars in Litauen, und zwar, die maximal begrenzten Bedingungen, legal Theologie zu studieren und die Priesterweihe zu empfangen. Mit dem Verschwinden der Voraussetzungen, die das Entstehen des Untergrundpriesterseminars beeinflusst hatten, blieb das Seminar auch nicht mehr bestehen. Deswegen ist das Untergrundpriesterseminar als einmalige, ungewöhnliche und unter besonderen Bedingungen entstandene, Priesterbildungsinstitution zu bezeichnen. Da ist auch klarzumachen, warum es um *ein Untergrundpriesterseminar* und nicht um *die Untergrundpriesterseminare* geht, weil zwei im Untergrund wirkende Kongregationen – Jesuiten- und Marianerbrüder – für die Ausbildung der Priester sorgten. Man könnte dann wenigstens zwei Seminare aufzählen. Wenn man aber die Bestehungsbedingungen und Strukturelemente dieses Priesterseminars noch genauer betrachtet, müsste man dann einige Seminare angeben: ganz unterschiedlich war das Unterrichten der Seminaristen unter der Leitung der Jesuitenbrüder P. Jonas Danyla und P. Antanas Seskevicius. Also wir bleiben bei der Definition *das Untergrundpriesterseminar*.

Es ist zu erwähnen, dass es für die Kirche nicht ungewöhnlich ist, auch unter besonders schwierigen Bedingungen, Priester heimlich auszubilden. Schon in den Jahren 1922-1928 haben wenigstens 16 Priester in der Sowjetunion geheim das Sakrament der Priesterweihe empfangen⁵. Während des Zweiten Weltkrieges, nachdem die deutschen Okkupanten das Priesterseminar in Vilnius geschlossen hatten, setzte ein Teil der Seminaristen das Studium fort und wurde heimlich zu Priestern geweiht⁶. In den Nachkriegsjahren wurden Jugendliche auf die eine oder andere Art und Weise in den sowjetischen Republiken auf das Priesteramt vorbereitet. Davon zeugt die missionarische Tätigkeit des litau-

⁴ Kauno kunigų seminarijos archyvas, Fakultetą baigusiųjų bylos [Archiv des Priesterseminars Kaunas, Akten der Fakultätsabsolventen], 1944-1994.

⁵ R. Dzwonkowski, *Kościół Katolicki w ZSSR 1917–1939. Zarys historii*, Lublin 1997, s. 142-146.

⁶ *Życie religijne w Polsce pod okupacją 1939–1945. Metropolie wileńska i błowska, zakony*, red. Z. Zieliński, Katowice 1992, s. 25-27.

schen Jesuitenpriesters Albinas Dumbliauskas (1925-1991)⁷ und die in dem Buch des polnischen Journalisten Krzysztof Renik erwähnten Tatsachen⁸.

Die Voraussetzungen für die Entstehung des Untergrundpriesterseminars waren zum Teil doppelteitig: objektiv und subjektiv (psychologisch). In dem ersten Fall denken wir an alle Maßnahmen der kommunistischen Machthaber, die die offizielle Ausbildung der Priester beschränkten. In der ganzen Sowjetunion gab es nur 2 Priesterseminare, und zwar, in Kaunas und in Riga. Für die Aufnahme der Kandidaten galt Numerus clausus, sowjetische Regierungsinstitutionen mischten sich aktiv in die Auswahl des Seminaristenkontingents und auch in das Innenleben der Seminare. Zum zweiten Fall hat Priester Lioginas Virbalas SJ das Problem ganz genau bezeichnet. Er hat sich geäußert: „Man lässt in einem Jahr nicht zu, dann auch im nächsten – man muss doch etwas unternehmen. In diesem Fall bildet das Studium im Untergrund eine vorzügliche Möglichkeit, sich auf das Priestertum vorzubereiten. Es bedeutet zugleich aber nicht nur die Möglichkeit, sondern auch Beistand, denn der Mensch befindet in der depressiven, bedrückten Stimmung – er möchte und kann doch das nicht erreichen – und da gibt es eine Alternative, die Einem Ermutigung schenkt“⁹. So bildeten die aus verschiedenen Gründen in das offizielle Priesterseminar nicht zugelassenen Kandidaten die richtige Grundlage und Voraussetzung für die Entstehung und das weitere Bestehen des Untergrundpriesterseminars. Das Untergrundpriesterseminar *hat* den abgewiesenen Personen *geholfen*, ihre Berufung zu verwirklichen.

Die Notwendigkeit der Gründung des Untergrundpriesterseminars ist auch mit jenen Seminaristen verbunden, die das offizielle Priesterseminar gegen ihren Willen verlassen mussten. Sie absolvierten ihr theologisches Studium heimlich und empfingen die Priesterweihe als Untergrundpriester. 1971 versuchte Priester Juozapas Zdebskis das interdiözesane – Untergrundpriesterseminar nach den Prinzipien der akademischen Studien zu gründen, d.h., die Studien werden nach den Studienjahrgängen mit Vorlesungen, Kolloquien u.ä. gestaltet. Diese Studienweise hat sich aber nicht bewährt und musste geändert werden.

Nach kirchlichem Kanon müssen Kandidaten für die Priesterweihe vom Ordinariat der Diözese oder vom Ordensprior empfohlen werden, deswegen haben die zwei stärksten Kongregationen Litauens – Jesuiten und Marianer – die Leitung übernommen. Man hat auf den Stil des akademischen Unterrichtens

⁷ J. Boruta, A. Katilius, *Pogrindinė kunigų seminarija [Untergrundpriesterseminar]*. „Lietuvių katalikų mokslo akademijos metraštis“ [Jahrschrift der Kath. Akademie Litauens], 12(1998), s. 202.

⁸ K. Renik, *Podpolnicy. Rozmowy z ludźmi Kościoła na Litwie, Łotwie, Białorusi i Ukrainie 1990-1991*, Warszawa 1991, s. 350.

⁹ *Pogrindžio kunigų seminarija [Untergrundpriesterseminar]*, s. 226.

verzichtet und man arbeitete individuell mit jedem, der sich für den Priesterdienst entschieden hatte. Das von den Jesuiten und Marianern geleitete Untergrundpriesterseminar entstand um die Jahre 1970-1973 und funktionierte bis zur politischen Wende in Litauen 1988-1989. Man kann verallgemeinernd sagen, das Seminar hat beinahe zwei Jahrzehnte bestanden.

Die ganze Verantwortung für die theologische und geistige Ausbildung der Seminaristen des Untergrundpriesterseminars fiel auf die Kongregationen, die diese Studien veranstaltet hatten. Nachdem sich die Jugendlichen für die Studien im Untergrundpriesterseminar entschieden hatten, wählten sie auch die bestimmte Kongregation. Der unterschiedliche innere Bau einer konkreten Kongregation beeinflusste auch die Gestaltung des Untergrundpriesterseminars, deswegen unterschied sich das von den Jesuiten geleitete Seminar in manchen Dingen von dem Priesterseminar, das von den Marianern geleitet wurde.

Manche Besonderheiten waren auch nur für eine Kongregation typisch, die Marianer, z.B., sorgten auch für die Ausbildung der Seminaristen aus anderen Republiken (die Ukraine, Weißrussland und Estland). Im Wesentlichen aber stimmte die Gestaltung der Untergrundstudien beider Kongregationen überein.

Untergrundpriesterseminar hatte kaum Merkmale, die ein gewöhnliches Priesterseminar auszeichnen. Es hatte keinen Seminarrektor, man kann behaupten, die Funktionen dessen übten die Ordensprovinziale aus, sie übernahmen auch die Empfehlung an den Bischof, den ausgebildeten Seminaristen zur Priesterweihe zuzulassen. Das Untergrundpriesterseminar hatte auch keinen Seelsorger, für die Vorlesungen gab es auch keine gewöhnliche Ordnung. Die Ausbildung der künftigen Priester ruhte auf Basis der individuellen und selbständigen Studien. Die Lektoren berieten den Seminaristen und erklärten unverständliche Sachen. Die Hauptaufgabe des Lektors war, die Kenntnisse des Seminaristen zu prüfen, wie er sich das Studiumsfach angeeignet hat. Manchmal mussten die Seminaristen die Prüfungen der theologischen Disziplinen bei den Lektoren der beiden Kongregationen ablegen.

Die Seminaristen des Untergrundpriesterseminars studierten nach dem Studienprogramm des Priesterseminars Kaunas, nach den Lehrbüchern dieses Seminars, nach den so genannten „Skripten“. Die Seminaristen des Untergrundpriesterseminars (nicht alle) lebten und arbeiteten (meistens als Küster) in einer Pfarrgemeinde. Das Untergrundpriesterseminar hatte auch keinen festen Standort. Es bestand dort, wo zu der Zeit der Seminarrektor im Dienst war und wo er lebte.

Von den Studien im Untergrundpriesterseminar wussten oft nicht einmal die Angehörigen des Seminaristen. Die Priesterweihe fand heimlich statt, sie wurde von den verbannten Bischöfen gespendet, entweder von Julijonas Steponavicius oder Vincentas Sladkevicius MIC. Die Weihe der im Untergrund geweihten Priester erfolgte nach dem festgelegten Schema – am Abend gab es

Diakonweihe und nach einer Pause (nach dem Kanon können beide Weihen nicht am gleichen Tag erfolgen) nach Mitternacht, d.h., am nächsten Tag – Priesterweihe.

Die Seminaristen des Untergrundpriesterseminars kann man wenigstens in drei Kategorien einteilen: 1. Seminaristen, die heimlich studiert und die Priesterweihe empfangen haben. Zu dieser Kategorie muss man auch die Personen zählen, die selbständig ohne Hilfe der Kongregationen Theologie studiert und die Priesterweihe empfangen haben. 2. Die Seminaristen des Untergrundpriesterseminars, die später in das offizielle Priesterseminar aufgenommen wurden. 3. Es gab auch solche Personen, die kurz im Untergrundpriesterseminar studiert haben und nicht Priester geworden sind. Unter den Untergrundseminaristen aus anderen Republiken dominierten die Jugendlichen aus der Ukraine.

Zurzeit sind 63 Familiennamen von Personen bekannt, die mit dem Studium im Untergrundpriesterseminar verbunden sind. Das ist eine minimale Zahl der Untergrundseminaristen, die maximale Liste könnte vermutlich um 100 Personen angeben. Heimliche Priesterweihe in den Jahren 1971-1988 haben 26 Personen erhalten.

Nach Abschluss des Untergrundpriesterseminars konnten die Priester von der sowjetischen Regierung keine Anmeldungsbescheinigungen bekommen – sie konnten nicht offiziell für den Dienst in den Pfarrgemeinden eingesetzt werden. Ungeachtet der Verfolgungen der sowjetischen Machthaber übten sie pastorale Tätigkeiten aus, wirkten im Untergrund oder begaben sich auf den Priesterdienst in andere sowjetische Republiken.

Abschließend kann verallgemeinernd erwähnt werden, dass die Ausbildung der Priester im Untergrundpriesterseminar als Alternative gegen die Maßnahmen der kommunistischen Regierung hinsichtlich des offiziellen Priesterseminars zu bezeichnen ist und war zugleich eine Methode, die Priesterzahl zu erhöhen.

Schlussfolgerungen

In den Jahren der sowjetischen Okkupation in Litauen war nur das einzige Priesterseminar in Kaunas übrig geblieben. Seine Existenzbedingungen waren äußerst schwer: eine geringe Aufnahmezahl der Kandidaten, die Werbung der Seminaristen zu den Informatoren der KGB (Komitee der staatlichen Sicherheit), Schandtage, Mangel an der theologischen Literatur. Aber auch unter diesen Bedingungen hat das Priesterseminar in Kaunas treue Priester für die Kirche und den Glauben ausgebildet.

In der ganzen Zeit der Okkupation ist die Theologiefakultät mit allen Studienstufen (Bachelor, Lizenziat, Doktor) am Priesterseminar Kaunas erhalten geblieben.

Das Untergrundpriesterseminar wie eine Bildungsinstitution hat um zwei Jahrzehnte lang funktioniert. Das Bestehen dieses Seminars bildete Bedingungen für die Personen, denen die Sowjetmacht das Studium am Priesterseminar Kaunas nicht zuließ, legal Theologie zu studieren und Priesterweihe zu erhalten.

TEOLOGIA KATOLICKA W POWOJENNEJ LITWIE:
PRZEŚLADOWANIE KOŚCIOŁA, WYDZIAŁU TEOLOGICZNEGO
I PODZIEMNE KSZTAŁCENIE DUCHOWNYCH.

S t r e s z c z e n i e

Podczas okupacji radzieckiej na Litwie zostało jedno seminarium w Kownie, przy którym działał fakultet teologii, który zachował wszystkie stopnie studiów: bakalaureat, licencjat, doktorat. Pozwoliło to również zachować ciągłość nauk teologicznych. Część młodzieńców podjęła studia w podziemnym seminarium, którego działanie nie tylko zwiększało liczbę księży na Litwie, lecz także przymusiło ateistyczną władzę, aby dać trochę więcej wolności dla oficjalnego seminarium. Podziemnym seminarium opiekowały się zakony – Marianie i Jezuici. Tak więc na Litwie udało się zachować katolickie tradycje, katolickie oficjalne i podziemne instytucje studiów wyższych.